

Quelle: Trierischer Volksfreund

Datum: 10.10.2022

Seite: 11

# Gibt es bald kein Eifel-Schwein mehr?

Wie stark ist die Eifel auf dem Markt? Während die Zahl der Arbeitgeber bei der Regionalmarke steigt, ist die Lage bei den Fleischerzeugern ernst. Ein möglicher negativer Dominoeffekt zeichnet sich ab: Ohne Eifelschwein kein Eifelschinken!

VON SYBILLE SCHÖNHOFEN

**BITBURG-PRÜM** Regionalität ist ein Etikett, mit dem sich punkten lässt. Von Krimi mit Lokalkolorit bis zum Urlaub vor der Haustür und nachhaltigen Lebensmitteln aus der nahen Umgebung ist das Heimische zum Wert an sich geworden. Dafür steht auch die Regionalmarke Eifel, die Produzenten, Gastgeber, Energieerzeuger und Arbeitgeber aus der Eifel unter einem Dach vereint. „Wir tun alles für die Region, damit wir hier zukünftig nach wie vor gut leben, wohnen und arbeiten können“, benennt Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke, das Ansinnen hinter dem Eifel-e.

Jüngster Neuzugang ist das zahnmedizinische Versorgungszentrum (MVZ) Speicher, das sich als Eifel-Arbeitgeber qualifiziert hat. Das MVZ ist das erste seiner Art in dem großen Brauereimilieu von den 40 Eifel-Arbeitgebern, die sich in den acht Jahren, seit denen es die Sparte gibt, dem Netzwerk angeschlossen haben. Dazu gehören produzierendes Gewerbe, soziale Dienste, Handwerksbetriebe, Verwaltung und Dienstleister.

Praxisleiter Daniel Jakobs erklärt, warum ihm die Zugehörigkeit wichtig ist: „Nur mit einem motivierten Team kann eine optimale medizinische Versorgung unserer Patienten sichergestellt werden.“

Dazu passt als weiterer wichtiger und konsequenter Baustein auch die Mitgliedschaft im regionalen Fachkräftenetzwerk der zertifizierten Eifel-Arbeitgeber. Image, Leistungsangebot und Kooperationsmöglichkeiten der Arbeitgebermarke Eifel sind uns wichtig.“

Dafür, dass die Betriebe mit dem Eifel-Logo werben dürfen, müssen sie fortwährend an ihren Standards arbeiten und alle drei Jahre das Zertifikat erneuern. „Wer sich bei uns engagiert, muss immer besser werden. Das ist anstrengend. Wäre das anders, hätten wir auch mehr Mitglieder“, schätzt Markus Pfeifer. Insgesamt gehören 230 Betriebe zum gesamten Regionalmarke Eifel Netzwerk. Die Zahl ist seit Jahren konstant.

Produktion dieser Seite: Stefanie Gländen



Seine leichte Zeit: Das gelbe „e“ ist ein Botschafter für Qualität aus der Eifel. Die Regionalmarke merkt allerdings, dass der Wind stärker von vorne bläst.

FOTO: REGIONALMARKE EIFEL

„Wir tun alles für die Region, damit wir hier zukünftig nach wie vor gut leben, wohnen und arbeiten können“, benennt Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke, das Ansinnen hinter dem Eifel-e. Jüngster Neuzugang ist das zahnmedizinische Versorgungszentrum (MVZ) Speicher, das sich als Eifel-Arbeitgeber qualifiziert hat. Das MVZ ist das erste seiner Art in dem großen Brauereimilieu von den 40 Eifel-Arbeitgebern, die sich in den acht Jahren, seit denen es die Sparte gibt, dem Netzwerk angeschlossen haben. Dazu gehören produzierendes Gewerbe, soziale Dienste, Handwerksbetriebe, Verwaltung und Dienstleister.

Praxisleiter Daniel Jakobs erklärt, warum ihm die Zugehörigkeit wichtig ist: „Nur mit einem motivierten Team kann eine optimale medizinische Versorgung unserer Patienten sichergestellt werden.“

Dazu passt als weiterer wichtiger und konsequenter Baustein auch die Mitgliedschaft im regionalen Fachkräftenetzwerk der zertifizierten Eifel-Arbeitgeber. Image, Leistungsangebot und Kooperationsmöglichkeiten der Arbeitgebermarke Eifel sind uns wichtig.“

Dafür, dass die Betriebe mit dem Eifel-Logo werben dürfen, müssen sie fortwährend an ihren Standards arbeiten und alle drei Jahre das Zertifikat erneuern. „Wer sich bei uns engagiert, muss immer besser werden. Das ist anstrengend. Wäre das anders, hätten wir auch mehr Mitglieder“, schätzt Markus Pfeifer. Insgesamt gehören 230 Betriebe zum gesamten Regionalmarke Eifel Netzwerk. Die Zahl ist seit Jahren konstant.

Produktion dieser Seite: Stefanie Gländen

„Wir tun alles für die Region, damit wir hier zukünftig nach wie vor gut leben, wohnen und arbeiten können“, benennt Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke, das Ansinnen hinter dem Eifel-e. Jüngster Neuzugang ist das zahnmedizinische Versorgungszentrum (MVZ) Speicher, das sich als Eifel-Arbeitgeber qualifiziert hat. Das MVZ ist das erste seiner Art in dem großen Brauereimilieu von den 40 Eifel-Arbeitgebern, die sich in den acht Jahren, seit denen es die Sparte gibt, dem Netzwerk angeschlossen haben. Dazu gehören produzierendes Gewerbe, soziale Dienste, Handwerksbetriebe, Verwaltung und Dienstleister.

Praxisleiter Daniel Jakobs erklärt, warum ihm die Zugehörigkeit wichtig ist: „Nur mit einem motivierten Team kann eine optimale medizinische Versorgung unserer Patienten sichergestellt werden.“

Dazu passt als weiterer wichtiger und konsequenter Baustein auch die Mitgliedschaft im regionalen Fachkräftenetzwerk der zertifizierten Eifel-Arbeitgeber. Image, Leistungsangebot und Kooperationsmöglichkeiten der Arbeitgebermarke Eifel sind uns wichtig.“

Dafür, dass die Betriebe mit dem Eifel-Logo werben dürfen, müssen sie fortwährend an ihren Standards arbeiten und alle drei Jahre das Zertifikat erneuern. „Wer sich bei uns engagiert, muss immer besser werden. Das ist anstrengend. Wäre das anders, hätten wir auch mehr Mitglieder“, schätzt Markus Pfeifer. Insgesamt gehören 230 Betriebe zum gesamten Regionalmarke Eifel Netzwerk. Die Zahl ist seit Jahren konstant.

Produktion dieser Seite: Stefanie Gländen

„Wir tun alles für die Region, damit wir hier zukünftig nach wie vor gut leben, wohnen und arbeiten können“, benennt Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke, das Ansinnen hinter dem Eifel-e. Jüngster Neuzugang ist das zahnmedizinische Versorgungszentrum (MVZ) Speicher, das sich als Eifel-Arbeitgeber qualifiziert hat. Das MVZ ist das erste seiner Art in dem großen Brauereimilieu von den 40 Eifel-Arbeitgebern, die sich in den acht Jahren, seit denen es die Sparte gibt, dem Netzwerk angeschlossen haben. Dazu gehören produzierendes Gewerbe, soziale Dienste, Handwerksbetriebe, Verwaltung und Dienstleister.

Praxisleiter Daniel Jakobs erklärt, warum ihm die Zugehörigkeit wichtig ist: „Nur mit einem motivierten Team kann eine optimale medizinische Versorgung unserer Patienten sichergestellt werden.“

Dazu passt als weiterer wichtiger und konsequenter Baustein auch die Mitgliedschaft im regionalen Fachkräftenetzwerk der zertifizierten Eifel-Arbeitgeber. Image, Leistungsangebot und Kooperationsmöglichkeiten der Arbeitgebermarke Eifel sind uns wichtig.“

Dafür, dass die Betriebe mit dem Eifel-Logo werben dürfen, müssen sie fortwährend an ihren Standards arbeiten und alle drei Jahre das Zertifikat erneuern. „Wer sich bei uns engagiert, muss immer besser werden. Das ist anstrengend. Wäre das anders, hätten wir auch mehr Mitglieder“, schätzt Markus Pfeifer. Insgesamt gehören 230 Betriebe zum gesamten Regionalmarke Eifel Netzwerk. Die Zahl ist seit Jahren konstant.

Produktion dieser Seite: Stefanie Gländen

„Wir tun alles für die Region, damit wir hier zukünftig nach wie vor gut leben, wohnen und arbeiten können“, benennt Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke, das Ansinnen hinter dem Eifel-e. Jüngster Neuzugang ist das zahnmedizinische Versorgungszentrum (MVZ) Speicher, das sich als Eifel-Arbeitgeber qualifiziert hat. Das MVZ ist das erste seiner Art in dem großen Brauereimilieu von den 40 Eifel-Arbeitgebern, die sich in den acht Jahren, seit denen es die Sparte gibt, dem Netzwerk angeschlossen haben. Dazu gehören produzierendes Gewerbe, soziale Dienste, Handwerksbetriebe, Verwaltung und Dienstleister.

Praxisleiter Daniel Jakobs erklärt, warum ihm die Zugehörigkeit wichtig ist: „Nur mit einem motivierten Team kann eine optimale medizinische Versorgung unserer Patienten sichergestellt werden.“

Dazu passt als weiterer wichtiger und konsequenter Baustein auch die Mitgliedschaft im regionalen Fachkräftenetzwerk der zertifizierten Eifel-Arbeitgeber. Image, Leistungsangebot und Kooperationsmöglichkeiten der Arbeitgebermarke Eifel sind uns wichtig.“

Dafür, dass die Betriebe mit dem Eifel-Logo werben dürfen, müssen sie fortwährend an ihren Standards arbeiten und alle drei Jahre das Zertifikat erneuern. „Wer sich bei uns engagiert, muss immer besser werden. Das ist anstrengend. Wäre das anders, hätten wir auch mehr Mitglieder“, schätzt Markus Pfeifer. Insgesamt gehören 230 Betriebe zum gesamten Regionalmarke Eifel Netzwerk. Die Zahl ist seit Jahren konstant.

Produktion dieser Seite: Stefanie Gländen

## MEINUNG

### Garantierte Qualität oder Verzicht

Der Appetit aufs Essen wächst mit der Qualität der Lebensmittel. Und für diese garantiert die Regionalmarke Eifel. Wo ihr Logo die Verpackung schmückt, kann der Kunde mit gutem Gewissen reinbeißen.

Ein gutes Gefühl! Denn gerade bei Fleisch ist der Verzehr für viele Verbraucher mehr als eine Geschmackssache. Hier geht es auch um Gesundheit, Ethik und Nachhaltigkeit. Falls es also irgendwann nicht mehr die Wahl zwischen dem besonders gut kontrollierten Eifel-Fleisch und dem aus China geben sollte, weil die regionalen Fleischerzeuger von den tiefen Weltmarktpreisen in die Knie gezwungen wurden, wird das für Konsumenten, die Wert auf eine bewusste Ernährung und Tierwohl legen, eine zur Folge haben: Sie werden wahrscheinlich Vegetarier. Für die Verbraucher ist das sicher zu verkraften. Für die Be-

schäftigten in der Fleischerzeugerkette ist das aber ein Problem. In ihrem Sinn und im Sinn der Tiere ist es wichtig, bereitwillig höhere Preise zu zahlen. Aber klar ist auch, dass der ein oder andere in Zeiten der Inflation und allgemein steigenden Kosten dann eher verzichteten muss.

Das ist immerhin besser, als Billigfleisch auf Kosten des Klimas und der Tiere zu konsumieren.

s.schönhofen@volksfreund.de



Sybille Schönhofen